

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Die seltsame Hexe von Willowweed

Die seltsame Hexe von Willowweed lebte in einem rosa Haus auf einem Hügel. Die Wände waren aus Weidenröschenblüten gemacht. Niemand wusste, wie lange die Hexe schon dort lebte. Die Hexe war freundlich, aber sie ließ niemanden bis zu ihrem Haus hinaufkommen. Sie sprach ihre Zaubersprüche am Fuße des Hügel. Die Leute, die sie um Rat fragen wollten, fanden in den Sprüchen genau den Rat, den sie brauchten. "Warum sollte ich alle Leute den ganzen Weg bis zur Spitze des Hügel kommen lassen, wenn ich es auch so machen kann?", sagte die seltsame Hexe mit freundlicher Stimme.

Doch eines Tages erreichte Prinzessin Winsome das rosa Haus der seltsamen Hexe. Sie wollte die Hexe fragen, wie sie den mutigsten Jungen der Welt finden könnte. Die Hexe fragte, ob es in ihrem Land keinen tapferen Jungen gäbe, aber die Prinzessin glaubte, es gäbe keinen. Die Hexe von Willowweed sagte: "Der einzige Weg, ihn zu finden, ist, ihn dich finden zu lassen. Und das Beste, was ich für dich tun kann, ist, dich in einen verwunschenen Wald zu sperren, wo nur der mutigste Junge der Welt nach dir suchen wird."

Die Prinzessin verschwand, und eine Minute später hatte die seltsame Hexe erneut Besuch. Diesmal war es

ein kräftiger, fröhlich aussehender Junge, der sich Kit der Feigling nannte. "Du bist wohl von zu Hause weggelaufen", sagte die Hexe, "weil man dich einen Feigling nannte? Und jetzt willst du ihnen zeigen, dass du genauso mutig bist wie sie, aber du kämpfst nicht ohne Grund. Ist es das?"

"Ja", antwortete Kit. "Aber wie kann ich etwas finden, wofür es sich zu kämpfen lohnt?"

"Geh zu König Hurlyburly", sagte die Hexe, "und bitte ihn, dich etwas Mutiges tun zu lassen. Der König wird immer irgendwo einen Krieg führen, also wirst du bald so viel kämpfen, wie du willst."

"Okay", sagte der Junge, "wie finde ich den Weg zu diesem King Hurlyburly?"

"Du wirst es selbst finden", antwortete die Hexe. Und die Vögel flogen vor ihm her und zeigten ihm den Weg zum Palast von König Hurlyburly. Dort erzählte er dem König, dass er gekommen war, um für ihn zu kämpfen. Der König war so froh, dass ein so starker und gütiger Mann für ihn kämpfen wollte, dass er ihm sofort eine Stelle als Oberbefehlshaber gab. Nun hatte die große Armee, die er bereithielt, endlich etwas zu tun.



"Dann fällst du in das Land meines Nachbarn, König Topsyturvy, ein", sagte der König.

"Warum muss ich in das Land von König Topsyturvy eindringen?", fragte Kit. Der König hatte es vergessen, aber er dachte, der Grund sei unwichtig. Aber Kit sagte, er könne unmöglich ohne Grund kämpfen.

"Reicht es nicht, wenn du dir einen Grund ausdenkst?", fragte er Kit. "Du kannst Prinzessin Winsome heiraten, wenn du den Krieg gewinnst", fügte er dann hinzu.

Aber Kit schüttelte nur den Kopf. Er hatte noch nie von Prinzessin Winsome gehört, und er würde sich mit niemandem ohne triftigen Grund anlegen.

Da hatte König Hurlyburly eine Idee. "Als Erstes sollten wir dem Feind den Krieg erklären", sagte er. "Vielleicht erinnern sie sich dann an den Grund."

Und genau das tat Kit auch sofort. Er kam am nächsten Morgen am Hof von König Topsyturvy an, als dieser gerade mit seinem Frühstück begann.

"Ich bin gekommen, um im Namen von König Hurlyburly den Krieg zu erklären", sagte Kit, der immer gleich zur Sache kam.

"Warum?", fragte König Topsyturvy.

"Das wollte ich eigentlich von dir hören, weil ich es nicht weiß", sagte Kit.

Der König aß zwei Eier, bevor er antwortete.

"Ich glaube", sagte er, "es liegt daran, dass ich ihn einen alten, geistesabwesenden Mann genannt habe. Ich glaube, das ist der Grund. Nun gut! Wann wollen Sie anfangen?"

"Ich will gar nicht anfangen", sagte Kit. "Warum hast du ihn einen alten, geistesabwesenden Mann genannt?"

"Oh, nur um Konversation zu betreiben", sagte König Topsyturvy.

"Du hältst ihn also nicht wirklich für einen alten, zerstreuten Mann?", fragte Kit.

"Oh nein", sagte der König, "ich denke nie".

"Dann schreibe das auf ein Stück Papier, und es muss überhaupt keinen Krieg geben", rief Kit.

Es stellte sich heraus, dass König Topsyturvy nicht schreiben konnte, also schrieb Kit den Brief und ließ ihn vom König unterschreiben. Dann eilte er zurück in das Land von König Hurlyburly.

"Nun", sagte König Hurlyburly, "hast du den Grund herausgefunden?"

"Es gab keinen Grund, und es wird keinen Krieg geben", antwortete Kit. Und er hielt ihm die schön geschriebene Entschuldigung von König Topsyturvy hin.

"Was!", rief der König erschrocken. "Heißt das, du hast den Krieg beendet?"

"Natürlich habe ich das", sagte Kit. "Und in gewisser Weise habe ich auch den Krieg gewonnen, wie du siehst. Sagtest du nicht etwas von einer Prinzessin?"

"Aber", stammelte König Hurlyburly, "wie kann ich die Armee besänftigen? Das Heer ist auf Krieg aus."

"Ich auch", antwortete Kit traurig. "Aber ich kann nie etwas finden, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Wo ist die Prinzessin?"

"Die Prinzessin ist von zu Hause weggelaufen", sagte der König. "Sie ist in einem verwunschenen Wald eingesperrt, umgeben von wilden Bestien und Riesen. Das ist kein schöner Ort für eine Prinzessin, aber wie kann ich sie da rausholen?"

"Nun", rief Kit, "ist das nicht eine Aufgabe für deine Armee?"

"Ich habe sie gefragt, aber sie haben zu viel Angst, verzaubert zu werden", sagte der König traurig.

"Hurra", rief Kit und lachte. "Endlich habe ich etwas Mutiges gefunden, das ich tun kann. Ich werde gehen und die Prinzessin retten."

Die Vögel zeigten Kit wieder den Weg zu seinem Ziel, dem Zauberwald. Aber sie flogen nicht mit ihm weiter, denn niemand kann jemandem helfen, durch einen verwunschenen Wald zu gehen. Kit wusste bald, dass er die Prinzessin allein suchen musste, und er hatte keine Angst. Er hatte gelernt, die Sprache des Waldes zu sprechen, während die anderen Jungen (umsonst) miteinander kämpften. Schnell freundete er sich mit allen Tieren des Waldes an, und sie verrieten ihm, wo man am besten Äpfel, Nüsse und Brombeeren finden konnte. Er wurde so glücklich und zufrieden, dass er völlig vergaß, dass er verzaubert war und nicht entkommen konnte, selbst wenn er es wollte.

Doch irgendwann kam er an einen Teil des Waldes, in dem es sehr dunkel und seltsam still war. Es gab Kit ein Gefühl der Leere und Traurigkeit. Er wollte die Stille brechen, indem er in die Hände klatschte, aber es blieb still. Ganz gleich, was er tat, es war kein Ton zu hören. Da erinnerte sich Kit an eine Melodie, die er vor langer Zeit von den Vögeln pfeifen gelernt hatte und die ihm auf seiner Reise immer half, sein Ziel zu erreichen. Und diesmal war er auf der Suche nach der Prinzessin. Also piff er, und zunächst geschah nichts, bis sich nach einer Weile eine dicke Amsel auf seine Schulter setzte.

Der Vogel hüpfte vor ihm her, und so fand sich Kit in einem Teil des Waldes wieder, in dem die Sonne schien. Er näherte sich einer hohen Steinmauer. Hinter der Mauer konnte er die hohen Türme eines großen Schlosses sehen, aber er wurde bald von einem Mädchen abgelenkt, das auf der Mauer saß. Sie war das schönste Mädchen, das er je gesehen hatte.

"Was machst du hier?", war das erste, was das Mädchen sagte.

Kit antwortete: "Ich bin hier, um die Prinzessin zu retten. Kannst du mir sagen, wo sie ist?"

"Sie lebt in dem Schloss dort drüben", antwortete das Mädchen. "Was wirst du tun, wenn du sie gerettet hast?"

"Ich denke, ich werde sie fragen, ob sie mich heiraten will", sagte Kit. "Meinst du, sie wird ja sagen?"

"Oh", antwortete sie ernst. "Sagen mir zuerst, wer du bist."

"Ich bin Kit der Feigling", sagte er.

Dann begann das Mädchen laut zu lachen. "Was für ein Blödsinn", sagte sie. "Wenn du ein Feigling wärst, wärst du nie hierher gekommen."

"Ist das wahr?" fragte Kit. "Meinst du, die Prinzessin wird mich dann heiraten?"

"Ich glaube, die Prinzessin könnte es", sagte sie leise.

"Wenn du mir von dieser riesigen hohen Mauer herunter hilfst, können wir sie fragen."

Nachdem er sie von der Wand gehoben hatte, begann sie, das trockene Laub zu durchwühlen.

"Was machst du da?" fragte Kit.

"Ich suche natürlich nach meiner Krone", sagte sie. "Sie ist mir vom Kopf gefallen, kurz bevor du gekommen bist, und ich hatte zu viel Angst, um von der Mauer zu springen."

"Hier ist sie", sagte Kit, hob die glitzernde Krone auf und setzte sie vorsichtig auf ihr schönes Haar. Dann verstand er: "Du bist die Prinzessin!"

"Natürlich bin ich das", lachte die Prinzessin und nahm seine Hand. "Sollen wir jetzt nach Hause gehen?"

Sie machten sich auf den Heimweg, aber da sie in einem verwunschenen Wald unterwegs waren, war der Rückweg nicht so leicht zu finden. Unterwegs begegneten sie einem Riesen. Die Prinzessin erschrak über seine enorme Statur und kauerte sich hinter Kits Rücken zusammen.

"Was soll das? Willst du mit der Prinzessin den Wald verlassen?", brüllte der Riese.

"Das ist der Plan", antwortete Kit, "und wenn du mich aufhalten willst, muss ich dich töten."

"Nun, dann mach schon", sagte der Riese, "denn ich kann dich nicht einfach gehen lassen."

Kit war glücklich, denn endlich hatte er einen Grund zu kämpfen und niemand konnte ihn mehr einen Feigling nennen. So standen sie mit geballten Fäusten da, bis der Riese plötzlich davonlief. Alle Tiere des Waldes hatten sich hinter Kit versammelt, um ihm zu helfen. Es waren Wölfe, Bären, Löwen und Tiger unter ihnen. Der Riese sah wohl die Zeichen der Zeit und fürchtete, dass er einen Kampf gegen die Tiere nicht gewinnen konnte.

"Ist das nicht toll?", flüsterte die kleine Prinzessin.

Aber Kit bedeckte sein enttäushtes Gesicht mit den Händen. "Die anderen Jungs werden nie glauben, dass ich kein Feigling bin."

"Ich glaube, du bist der mutigste Junge der Welt", sagte sie.

"Natürlich ist er das", gluckste eine Stimme in der Nähe. Es war die seltsame Hexe des Weidenröschens. Sie hatte sich unter einem Baum versteckt. Als sie in ihre schönen Hexenaugen blickten, wussten sie, dass es nicht wichtig war, was andere von ihnen dachten.

"Liebe Prinzessin", sagte Kit, "es ist egal, ob die anderen Jungs mir glauben oder nicht, solange du weißt, dass ich kein Feigling bin."

"Außerdem", fügte Prinzessin Winsome hinzu, "werden wir nicht versuchen, irgendjemandem etwas einzureden. Es ist nutzlos, solange man an sich selbst glaubt."

"Und so ist es", lachte die Hexe.

Und dann wurde die Hochzeit sofort vollzogen, denn alle Gäste hatten sich hinter der Prinzessin und Kit versammelt. Ein langer Tisch war mit köstlichen Leckereien gedeckt, die aus all den guten Dingen hergestellt wurden, die man im Wald finden kann.

Die seltsame Weidenhexe kehrte nach der Party in ihr rosafarbenes Häuschen auf dem Hügel zurück, um sich auf die nächste Person vorzubereiten, die den Hügel besteigen würde, um ihren Rat einzuholen.



